

31) Auf Grund des Freiburger Grundbuchamtes läßt sich über Dürrs Grundbesitz feststellen:

a) Kauf:

1. Am 5. Aug. 1847 3 Gausen Garten (= 9 a) für 950 fl.
2. Am 25. Sept. 1861 von der Großh. bad. Domänenverwaltung 274 Ruten Garten, der Allerheiligen-Garten genannt, an der neuen Burg für 2200 fl.
3. Am 21. Juni 1886 von Karl und Max Schnitzler hier 11656 Quadratfuß (= 14 a) Bauplatz zwischen Jähringer- und Karlstraße für 32054 Mark.

b) Verkauf:

1. Am 12. Okt. 1880 9300 Quadratfuß (etwa 10,3 a) Baugelände zur Erstellung eines Volksschulhauses an der verlängerten Karlstraße an die Stadtgemeinde um 10760 Mark.
2. Am 9. Dez. 1886 an Bauunternehmer Dagobert Schleinzler Haus Jähringerstraße Nr. 1 mit 11037 Quadratfuß Haus- und Bauplatz für 3 Mark den Quadratfuß; um 33111 Mark. — Ferner 5726 Quadratfuß Bauplatz an der Verbindungsstraße zwischen Jähringer- und Karlstraße um 16891 Mark, zusammen 50002 Mark.
3. W. Dürr, wohnhaft zu München, vertreten durch seinen Schwiegersohn Dr. Viktor Großmann, prakt. Arzt, verkauft am 1. Mai 1887 an Dagobert Schleinzler 11220 Quadratfuß Bauplatz an der Verbindungsstraße zwischen Jähringer- und Karlstraße für 28050 Mark.
4. Am 14. Jan. 1888 an denselben 13 a 16,30 qm Bauplatz an der gleichen Verbindungsstraße für 29254 M.

Überblickt man diese geschäftlichen Transaktionen, so erhellt, daß der Künstler eine ausgezeichnete Spekulation gemacht hat, zumal wenn man dabei in Rechnung zieht, daß er nahezu 40 Jahre in seinem Anwesen gewohnt hat.

Durch Zufall ist uns der Taxationswert seines Hauses aus dem Jahre 1865 überliefert. Auf der Rückseite eines im Besitze des Rosenthal'schen Antiquariates befindlichen Stützenbuches findet sich folgender Eintrag:

„Feuerversicherung meines Hauses nach der neuen Taxation im Jahre 1865	
das unversicherte Fünftel	970 fl.
beim Staat versichert	3880 fl.
	4850 fl.“

32) Nach Mitt. von Fr. L. G. Großmann waren dies: 1. Julius, 1877 als Rechtsanwalt gestorben; 2. Rudolf, als 14jähriges Kind auf dem Schloßberge verunglückt; 3. Marie, geb. 1852, gest. 1890, Porträtmalerin, vermählt mit dem prakt. Arzte Dr. Viktor Großmann (siehe Abschnitt II); 4. Wilhelm, Professor an der kgl. Akademie der bildenden Künste in München (siehe Abschnitt III); 5. Melanie, verheiratet mit dem 1914 verstorbenen Kunstmaler Hugo Zuber aus Durbach bei Offenburg, ihr Sohn ist z. Zt. Akademiestudent in München; 6. Dora, verheiratet mit Hauptlehrer Merlein in Schnaittach bei Nürnberg.

33) Einen Einblick in seinen geschäftsgewandten Verkehr mit den Behörden und kirchlichen Stellen gewährt uns der „Rosenthaler Altarbildfreier“. Siehe meinen Aufsatz in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberheims“, 7. J. XXXI, I, S. 11.

34) Folgende Honorare sind mir bekannt geworden:

1848. „14 Nothelferbild“ in Weisenbach . . .	300 fl.
1847. Genrebild „Der Kampf zweier italienischer Knaben auf einem Esel“ . . .	133 fl.
„Ölbild „Das Lamm auf dem Bude mit den sieben Siegeln“	200 fl.
1850. „Jesus, der Kinderfreund“ in Breisach	1000 fl.
1851. Martinsbild am Martinstor	350 fl.
1852. „Die Bergpredigt“ in Breisach	1000 fl.
1854. „Martyrium des hl. Andreas“ in Ulmstadt	1200 fl.
1858. „Abendmahlbild“ in Rosenbergl	350 fl.
„Abendmahlbild“, Privatbes., St. Gallen	1000 fl.
1861. Zwei Seitenaltarbilder in Ulmstadt	1220 fl.
1870. Vier Altargemälde: „St. Mauritius“, „Ecce Homo“, „Petrus“ und „Paulus“ in Oberbergen	800 fl.
1871. „Laurentius auf dem Wege zum Feuertode“ in Neudenan	1200 Mf.
1872. „Kunst, Künstler und Kunstliebhaber“, Kunstverein Mainz	220 fl.
1881. „Madonna“, „Der hl. Georg“ in Mühlheim	1000 Mf.
„Die vier Evangelisten“ in Mühlheim	200 Mf.
1884. „Zl. Wendelinus in Hundheim	700 Mf.
„Mutter Gottes“ in Hundheim	700 Mf.

35) Vöck, a. a. O., S. 287.

36) Nach dem im städtischen Archive befindlichen „I. Jahresbericht über den Bestand und das Wirken des Kunstvereines zu Freiburg, erstattet von dem Vorstand für das Jahr 1847“.

37) Wer dieses war, hat sich leider nicht feststellen lassen. Der Katalog ist im städtischen Archive erhalten.

38) Im 15. Jahresberichte des Freiburger Kunstvereines der Jahre 1875 bis 1880 heißt es Seite 6: „Auch unserem Konservator Hofmaler Dürr, der uns durch seine gediegene Kenntnisse als Künstler wesentliche Dienste leistete, können wir uns dankbar erweisen. Seit 1854 bezog er nämlich für seine Dienstleistungen ein jährliches Honorar von 200 fl. = 342 Mark, auf dessen Hälfte er 1879 zugunsten der Kasse verzichtete.“ — Die Mitgliederzahl war in den letzten siebziger Jahren beständig gesunken, bis auf 175; erst das Jahr 1879 brachte wieder einen Zuwachs von 97 Mitgliedern. Dürr hat im Jahre 1882 das Amt des Konservators niedergelegt. Über die zeitraubenden Betätigungen, die der Konservator zu verrichten hat, geben die Vereinsstatuten vom Jahre 1847 Aufschluß. „Der Conservator hat die Aufsicht über sämtliche dem Vereine gebörige und diesem anvertraute Gegenstände . . . und besorgt die Übernahme, Aufstellung und Ablieferung der eingesandten Kunstwerke, die Versendung der Vereinsgaben unter Beihülfe des Sekretärs, die Buchführung darüber und führt darüber Rechnung. . .“

Ferner hat er unter Juzug von zwei weiteren Vereinsmitgliedern als Urkundspersonen bei Eröffnung der eingesandten Kunstwerke zugegen zu sein, ihren Befund zu constatieren und bei Rücksendung für vorsichtige Verpackung zu sorgen. . .“

39) Nach Mitteilung des Herrn Stadtarchivars Archivrat Prof. Dr. Albert.